

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:  
für die einspalt. Zeile aus-  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschaltung 12 Pfg.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 29.  
Postfachkonto  
5118 Stuttgart.

66

Dienstag, den 19. März

1918.

### Auslieferung des holländischen Schiffs- raums an die Entente.

#### Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Fejra Hauptquartier, 18. März. Mitt. WTB. Drosch.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern, nördlich von Arras, sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals, war die Artillerieaktivität vielfach gesteigert; an der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz: Zwischen Duse und Alene, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Massiven an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Fliegeraktivität. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Thour.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luft-  
kraftkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballons und  
188 Flugzeuge, von den 59 hinter unseren Linien, die über-  
gen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgefeuert  
sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fessel-  
ballons verloren.

#### Osten.

In der Südo-Ukraine wurde Nikolajew besetzt.

Son den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Seefrieg.

25 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 17. März. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Im mittleren Mittelmeer  
versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 1 Segler  
von zusammen 25 000 BRT. Die Dampfer wurden teil-  
weise bei schwerem Wetter aus stark gefährdeten Geleitzügen  
herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befan-  
den sich die englischen Dampfer „Malton“ (3977 BRT),  
„Dachau“ (5738 BRT), „Eon Porphyron“ (4779 BRT),  
und „Ag“ (3050 BRT). Die Dampfer waren aufschel-  
kend alle beladen. Der Dampfer „Ag“ hatte eine Baum-  
wollladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zu den Verhandlungen mit Rumänien.

Aus Wien wird der „Tagl. Rundschau“ geschrieben:  
Oesterreich-Ungarn fordert bekanntlich von Rumänien zur  
Sicherung der Grenzen von Czernowit bis zum Eisernen  
Tor Grenzberichtigungen, welche zum Teil aus Bessarabien,  
ferner aus einem schmalen Grenzstreifen der Moldau und  
der beiden Walachien gebildet werden sollen. Wie ver-  
lautet, wird der Bezirk Chotin (am Dniestr) in Nord-  
bessarabien mit der Bukowina vereinigt werden. Dies ent-  
spricht dem Wunsche der dortigen Bevölkerung. Sodann  
sollen strategisch wichtige Höhen in den Karpathen, die die  
Verglebergänge nach Rumänien beherrschen, soweit sie bis-  
her auf rumänischem Gebiet lagen, künstlich in die Hände  
des Oesterreich-ungarischen Grenzposten sich befinden. Der  
von Oesterreich-Ungarn geforderte Grenzstreifen wird nir-  
gends eine größere Breite als 20 Kilometer haben und  
ganz und gar dünn besiedelt, mit Wald bedecktes Gebiet  
umfassen. Eine kleinere Grenzberichtigung wird nur auf  
der Strecke vom Kolen Turm-Pass bis zur Donau gefor-  
dert. Wie verlautet, soll zur Sicherung der Pässe (Kolen  
Turm- und Vulkan-Pass), der porta orientalis, und des  
Eisernen Tores der westliche Teil der kleinen Wolochi  
mit der Stadt Turna Severin beansprucht werden. Dies  
geschähe hauptsächlich zur Sicherung der Schifffahrt auf der  
Donau. Oesterreich-Ungarn wird dadurch künstlich in Ufer-  
staat der untern Donau werden, wodurch die Nachstellung  
der Armathe eine völkerrechtlich unanschuldige Grundlage

erhält. Hand in Hand damit wie eine Neuregelung der  
Donaumündungsfrage in der Weise erfolgen, daß die bis-  
herige internationale Donaumündungs-Kommission, die so-  
genannte Europäische Donaumündungskommission, durch  
eine Kommission der Donau-Uferstaaten ersetzt wird. Diese  
Kommission wird künftighin nicht nur über die Salina-  
und Kilia-Mündung, sondern auch über jene Donaumün-  
dung die Kontrolle haben, über welche Rußland schalten  
konnte. Diese sogenannte Dejakow-Mündung wird aller  
Wahrscheinlichkeit nach aus russischem Besitz in rumänischen  
übergehen. Bulgarien wird Donaumündungsstaat, nachdem  
die ganze Dobrudscha an Bulgarien kommt. Als Ausgleich  
für diese Abtretungen und Grenzberichtigungen wird Ru-  
mänien nicht bloß die im Jahre 1878 von Rußland ent-  
lassenen drei Bezirke am linken Donau-Ufer, Reni, Bolgrad  
und Ismail erhalten, sondern auch noch eine nicht un-  
bedeutliche Gebirgsweiterung jenseits des Pruth. Als  
Kompensation für die Erwerbung der Dobrudscha hat Bul-  
garien die Eisenbahn Emaroda-Konstanza im Bel-  
-



einer zu bildenden gemischten bulgarisch-rumänischen Ge-  
sellschaft zu verlassen. Als Ausgleich für den Erwerb der  
Dobrudscha fordert auch die Türkei eine Grenzberichtigung  
am Unterlauf der Rartha und dadurch die Rückgabe der  
in den Verhandlungen von 1915 an Bulgarien abgetre-  
ten Eisenbahnlinie Adrianopel-Dezagatsch. Diese voll-  
berechtigte Forderung, von deren Erfüllung die künftige  
Erstanz Adrianopels abhängt, wird von den Zentralmäch-  
ten eifrig unterstützt.

Infolge der rumänischen Ministerkrisis sind die Frie-  
densverhandlungen in Bukarest nach der Rückkehr des  
rumänischen Unterhändlers von Soffy nicht wieder auf-  
genommen worden, sondern ruhen zurzeit. Doch finden Be-  
sprechungen über die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen  
statt. Der Rücktritt von Averescu kommt unseren Unter-  
händlern nicht überraschend. Man hat mit ihm schon seit  
acht Tagen geredet. Ob nun Marghiloman das neue  
Kabinett bilden wird, ist noch nicht bekannt, läßt sich auch  
nicht übersehen da Marghiloman kaum von vornherein  
auch auf die Gefolgschaft der anderen Parteiführer rechnen  
kann. Welche Größe der General Averescu bekommen  
haben, läßt sich mit Sicherheit noch nicht angeben. Mi-  
gailier Wahrscheinlichkeit jedoch kann gesagt werden, daß  
er obwohl er selbst die Friedensverhandlungen eingeleitet  
hat, sich doch nicht mit der Unterschrift des Friedensver-  
trages befassen wollte. Indessen wird angenommen, daß  
er immer auch die Nachfolge antritt, die Unterschrift des  
Friedensvertrages vollziehen wird. Die weiteren Verhand-  
lungen dürften von dem rumänischen Gesandten in London,  
Wischu, der als Minister des Auswärtigen in Aussicht ge-  
nommen ist, geführt werden.

### Dein Geld von heute ist der Frieden von morgen.

#### Worte zur 8. Kriegsanleihe.

Wer Wilson eine Freude machen will — wer Lloyd  
George Mut machen will — wer Clemenceau stark machen  
will — wer alle Kriegsheher der Entente in ihrer Wirt-  
schaft bestärken will:

der bleibt der achten Kriegsanleihe fern!

Wer in Hindenburgs Geist handeln will — wer Deutsch-  
land unbeflegbar erhalten will — wer so die Herrschaft der  
Rassenmörder in Paris und London brechen will —  
der zeichne die achte Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe gibt unserm Heer die Waffen. Durch  
die Waffen siegt unser Heer. Durch den Sieg erringen  
wir den Frieden. Durch den Frieden erhalten wir, was  
Entwicklungsgang haben wir jetzt eben im Osten gesehen.  
Er wird sich genau ebenso auch im Süden und Westen er-  
füllen.

Das Geld der Kriegsanleihe verwandelt sich nur  
scheinbar in Kriegsmaterial. Das ist nur eine Durchgangs-  
form zu Sicherheit und Ehre, Freiheit und Brot. Aus  
dem U-Boot, das feindliche Handelsschiffe versenkt, wird  
unseren Häfen zugeführt; aus dem Flugzeug, das Spreng-  
bomben über Feindesland trägt, wird die Lokomotive, die  
Waren aus Feindesland herbeischafft. Bald heuchen auf der  
Donau die Lastzüge mit Getreide, rollen aus dem Osten die  
Züge mit den Vorderschüssen der Ukraine, steigt in Rumä-  
nien das Erdöl wieder aus dem Bohrloch. Das alles  
was wir da frohen Herzens, festbewußt und voll Dank  
gegen unser Heer und seine Führer, jetzt im Osten erleben,  
diesen Uebergang vom blutigen Krieg zum goldenen Frie-  
den, war nur durch die Mithilfe der früheren  
Kriegsanleihen möglich.

Wer sich an ihnen beteiligte, der unterzeichnete mit  
seinem Namenszug nicht nur eine Versicherung auf Deutsch-  
lands Ehre, Sieg und Sicherheit in Zukunft, — er stellte  
damit zugleich auch für sich und seine Vorkriegsgenossen einen  
Bezugsschein auf Deutschlands zureichende Ernährung, Be-  
kleidung und Beschäftigung aus, auf Deutschlands Handels-  
schutz und Wohlfahrt in kommender Friedenszeit, einen Be-  
zugsschein, der jetzt im Osten schon praktisch eingelöst wird!  
Das kann er sich mit Stolz sagen.

Und ebenso unterschreibt, wer jetzt für die achte Kriegs-  
anleihe zeichnet, damit dieselbe Sicherheit für die Güter  
der Wohlfahrt und Beschäftigung im kommenden allgem.  
einen Frieden. Zwischen uns und dem Frieden steht nur  
noch der Wahn unserer Gegner im Westen, daß Deutsch-  
land dahin erlahmen könne. Wer da hilft, den Gegnern  
diesen Wahn zu nehmen, der hilft den Krieg beenden.  
Das beste Mittel dazu ist jetzt ein Sieg der achten Kriegs-  
anleihe.

Tatsachen kann sich keiner mehr in der Welt entziehen.  
Zahlen sprechen so laut wie Geschütze, Zahlen von Kriegs-  
gefangenen so gut wie Zahlen von Kriegsanleihen. Nach  
aus der achten Kriegsanleihe eine zwölfte  
Tsongo-Schlacht! Das ist die Pflicht jedes Deut-  
schen, der dazu in der Lage ist. Er kann sie in einer  
Sekunde erfüllen. Er braucht nur seinen Namen unter den  
Zeichnungsschein zu setzen. Mit diesem kurzen Federstrich  
wirkt er Wunder, verhilft für seinen Teil der Krieg, rettet  
vielleicht hundertfachen und tausendfachen, hoffnungsvollen,  
junges deutsches Leben, das sich sonst in neuen Kämpfen  
verbluten müßte, bewahrt wertvolle Güter vor  
dem Untergang, dient sich selbst, seinem Vaterland und der  
Menschheit.

Wir verdammen mit Recht jeden Ver-  
such eines Arbeiterausstandes während  
des Krieges. Aber schärfer noch müßte  
man einen Streik der Sparer während des  
Krieges verurteilen! Auch für den Sparer  
gibt es im Krieg eine bürgerliche Dienstpflicht,  
so gut wie für den Rüstungsarbeiter und den  
Kann am Flug.

Diese Dienstpflicht ist eine freiwillige Ehrenpflicht.  
Aber eben darum muß er sie erfüllen. Und kann es.  
Denn hier hindert nicht Alter, nicht Geschlecht, nicht Ge-  
sundheitszustand den Dienst am Vaterland. Das Vater-  
land erwartet diesen Dienst, den Sieg der achten Kriegs-  
anleihe, von jedem, der ihm etwas zu geben vermag.

Sage keiner: „Ich habe schon früher Kriegsanleihe  
gezeichnet! Jetzt, wo es um den Frieden geht, ist es  
nicht mehr nötig!“ Nein — gerade jetzt ist es nötig! Nie  
war es nötiger als nun, in der letzten Stunde der Ent-  
scheidung, in der ängstlichen Anspannung aller Kräfte drau-  
ßen und dahin zum Endziel! Ihn erringt nicht nur der

Württemberg Nr. 57  
nung des Staatssekretärs  
Abänderung der Verord-  
nung und Inanspruchnahme  
rücken, sowie auf die  
März der Armenvereine  
und dem Vertrieb von  
unter die Zuständigkeit  
eben Artikel, ferner auf  
schlechte Verordnungen des  
ausgangs über die Ein-  
und Gewürzen und die  
schaft für Chalkonserven  
wird hierdurch besonders

R. Oberamt:  
Reg.-Rat Kommerell.

Samt Nagold.  
und Lehrer,  
halt für Stadtkinder  
reits spärlich einlaufen,  
ministerium des Reiches  
No. 2 hin mit dem An-  
bezirksamt ange-

as Land nimmt, hilft  
Schulrat Schott.

eihe

98%  
97.80%  
Mt. 20 000,

120% verlost.  
und lauten auf  
Hre allen 5 und  
dem doppelten

zahlen.  
en und sind zu  
ite Horb  
Co.  
Telephon 78.

ng  
0 Str. auf Kalkboden

Altensteig werden.  
e: Pfizenmaier.  
am Eintritt aufs Früh-  
n Mann als  
erlehrling  
hotel Nagold  
Paul Luz.

angbücher  
S. W. Zaiser, Nagold.



Held im Schlingengroben, der die Patrone aus der Tasche, sondern auch der Bürger im Vaterland, der sein Geld aus dem Beutel holt.

Auch er trifft mit seinem Schuß unseren Todfeind, den angelächelten Weltkatholikismus, mitten ins Herz! Denn er hilft damit, die Dollarschiffe und Cyklopedien, die Truften und Kornwucherer, die Mammons knechte von London und Newyork, all die bösen Geister des Blutesiegens niederzulegen!

Darum mache dein Herz auf, — lieber heut als morgen! — mache deinen Beutel auf — lieber jetzt als in einer Stunde — und geh' und z'ichne dein Scherflein! Gebt! Gebt! klingen die Friedensglocken von Osten, Gebt! Gebt! daß wir auch bald im Westen den Frieden einläuten können! Gebt! Gebt! Ihr habt es ja dazu!

Ihr habt es wahrhaftig dazu! Ihr habt Geld für alle Dinge, die man jetzt noch haben kann! Schaut in die Städte! Alle Gaststätten sind überfüllt, alle Theater ausverkauft! Mengen warten vor den Lichtspielhäusern, Reihen stehen vor den Zigarren- und Süßigkeiten-Läden! Für Teppiche, Mierstümmel, Bilder, Weine gibt es kaum einen Preis! Gut! Aber habt ihr Geld für alles, dann habt ihr vor allem Geld für das Vaterland! Denn es ist ja alles! Und dagegen alles andere, wofür ihr kauft, Spreu und Staub!

Gebt! Gebt! klingen die Frühlingsglocken. Gebt zu eurem eigenen Nutzen! Jeder will sein Geld so sicher anlegen, als er kann. Was ist heutzutage auf dieser Welt noch sicher?

Kings lodern die Länder, stürzen die Staaten, stiegen andere aus dem Chaos empor. Wie ein Steinblock im Meer steht Deutschland mit seinen Verbündeten inmitten der Völkerdämmerung. Ist der ruhende Paakt, die feste Achse, um die sich der Erdball schwingt. Wer kann dein Geld sicherer in Verwahrung nehmen, pflanzlicher verzinsen als dies unerschütterliche Deutsche Reich? Und dadurch daß du ihm nur Mittel gibst, wird es noch unerschütterlicher. So hilft eins dem andern.

Der Willbrand ist im Erblichen. Eine siegreiche Kriegsanleihe ist ein kalter Wasserstrahl in die Kriegsmut unserer noch übrigen Feinde. Wer sein Geld zur Bekämpfung trägt, trägt einen Eimer Wasser zum brennenden Haus der Menschheit; durch der Hände lange Reite wird es zur löschenden Flut und zum erlösenden Frieden.

Die achte Kriegsanleihe ist eine Kriegsoverkürzungs-Anleihe:

Zeichnet Kriegsanleihe! Dann eint ihr euren Vorteil mit eurer Pflicht!

Zeichnet Kriegsanleihe! Dann führt ihr die feindlichen Kriegsheger vom Ministerfessel in den Pfuhl!

Zeichnet Kriegsanleihe! Dann gebt ihr deutscher Heereskraft und Staatskunst die Mittel zum allgemeinen, ehrenvollen Friedensschluß!

### Tageduenigkeiten.

**Der russische und finnische Friedensvertrag vom Bundesrat genehmigt.**

Berlin, 18. März. WTB.

Die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland andererseits, sowie der deutsch-russische Zusatzvertrag zu dem Vertrag und die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland fand heute die Zustimmung des Bundesrats.

### Unsere Feldenkämpfer in Ostafrika.

Amsterdam, 18. März. WTB.

Einem hiesigen Blatt zufolge schreibt die „Volksstimme“ in Pretoria, daß es nach den Mitteilungen der „Beira News“ die Wehmannschaften dauern könne, ehe man mit den letzten Deutschen und Askaris abgerechnet habe. Herr von Leitold berichtet, daß er noch 300 bis 400 Weiße und 2000 Farbige unter seiner sehr aktiven Leitung. Es werde ihm vielleicht noch einmal gelingen, den Kosuma wieder zu überführen.

### Eine neue Entente-Konferenz.

Bern, 18. März. WTB.

Die Genfer Zeitung „La Presse“ berichtet von einer wichtigen, dieser Tage in London stattfindenden Konferenz, der Clemenceau, Orlando und Bissolati beiwohnen würden, um besonders die Haltung der Entente gegenüber Rußland, sowie die näheren Umstände des Eingreifens durch Japan in Sibirien zu besprechen und darüber eine Verständigung herbeizuführen.

### Explosion eines französischen Munitionslagers.

Paris, 18. März. WTB.

Agence Havas meldet: Wie die Blätter melden, entzündete die in Courmeux in die Luft geschoffene Munitionslager 1 Million Granaten. Die Entzündung wich auf unvorsichtige Handhabung einer Munitionskiste durch einen Arbeiter zurückzuführen. Mehrere Gebäude in einem Umkreis bis zu 500 Metern wurden zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet und etwa 1500 leicht verletzt. Der Schaden ist ziemlich groß.

Nach von Pariser und Lyoner Zeitungen hat die Explosionskatastrophe in Courmeux furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Courmeux bewachbaren Städte L'Abbaye und Bourgeil gleichen bombardierten Städten. Von Courmeux selbst scheint kein Stein auf dem anderen zu

stehen. Die Mehrzahl der Fabriken im Umkreis von mehreren Kilometern sind schwer beschädigt und mußten den Betrieb einstellen. In allen Fabriken sind viele Arbeiter verwundet und eine große Anzahl getötet. Den Bericht läßt sich entnehmen, daß die Zahl der Toten bedeutend größer sein muß, als amtlich angegeben wird. Man schätzt die Zahl der Verwundeten nach Tausenden. In den nördlichen Pariser Stadtvierteln wurden ebenfalls Verwundungen angerichtet. In ganz Paris sprangen die Fenster scheiben. Die Häuser seien mit Fenstern- und Granatsplittern überdeckt. Auch in Versailles und Soudomiers sind die Fenster eingedrückt. Die Ruppel der Nationalbibliothek in Paris ist eingestürzt. Vorgehens Nachmittags um 3 Uhr dauerten die Explosionen noch fort. Dem Explosionsherd konnte man sich nicht nähern. Eine große Anzahl Familien mußte aus den umliegenden Dörfern nach Paris geflohen und dort untergebracht werden. Die Bevölkerung scheint ein panikartiger Schrecken befallen zu haben.

### Generalstreik der Telegraphisten in Spanien.

Bern, 18. März. WTB.

Den Lyoner Blättern zufolge haben die Telegraphisten in ganz Spanien den Generalstreik erklärt. Die Regierung habe die Telegraphistenkorps militärisiert und die Telegraphenbureau militärisch besetzen lassen. Die Regierung sei entschlossen, nötigenfalls den Telegraphistenstreik aufzulösen.

### Untergang eines großen englischen Dampfers.

Bern, 18. März. WTB.

Der „Tempo“ meldet aus London: Einer Eobdo Meldung zufolge ist ein unbekannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer „Prince Charles Belgas“ (12 770 Bruttoregistertonnen) zusammengestoßen, der sofort sank.

### Japan und Sibirien.

London, 18. März. WTB.

Die „Times“ erfahren aus Tokio vom 13. März, daß die Berichte aus Amerika und England, die den Anschein erwecken, als ob das Eingreifen Japans in Sibirien beschlossene Sache wäre, durch keine einzige amtliche Mitteilung bestätigt werden. Sie seien vielmehr irreführend und ständen im Widerspruch mit allem, was an Ort und Stelle bekannt sei. Das Publikum wie die Presse wüßten durchaus nichts über die Verhandlungen und Beschlüsse der Regierung. Die lokale Presse und das Publikum traten für eine Unterbrechung ein, aber der Wut der Handelskreise vertrete eine entgegengesetzte Meinung und finde jetzt allgemein Unterstützung. Die Meinungen über das Eingreifen hätten in diesen Tagen eine starke Depressur auf der Börse hervorgerufen, doch sei gestern und heute zu bemerken gewesen, daß man glaube, Japan werde nicht eingreifen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Wogau, 19. März 1918.

Das Konzert, das zum Besten der Kogolder Kriegshilfe von der hiesigen Sängerin, Fräulein Alice Rich, am Sonntag veranstaltet wurde, fand als deren erstes Auftreten erfreulich rege Beachtung von hier und auswärts und verdiente dieselbe in vollstem Maße. Die junge Künstlerin, die durch natürliches, amüßiges Auftreten erfreute, ist aus der bewährten Schule der Kgl. Kammer Sängerin Frau Rückel-Hiller, Stuttgart, hervorgegangen und legte nun eine treffliche Probe davon ab, was aus einer guten, glücklich gepflegten Erziehung bei zielbewusstem Streben zu machen ist. Sichere Tonführung, unterstützt durch musterhaft klare Aussprache, brachte die bei allem feinen Schmelz doch kräftige Stimme zu gewinnendem Ausdruck. Das reichhaltige Programm, nicht im engeren Sinn populär, sondern auf der Höhe des eigentlich künstlerischen Gesangs gehalten, legte eine gute Auswahl aus den Liedern von Schubert, Schumann und Brahms vor. Der erstere war durch Stücke seiner tragisch-ersten Musik vertreten, und die Künstlerin hatte sich damit keine leichte Aufgabe gestellt. Aber sie wurde derselben ebenso gerecht wie hernach dem mehr gemüthlichen, leichtschwingenden Tonlagen Schumanns. Besonders auch die vorhaltene Leidenschaft und der Farbenreichtum Brahms'scher Musik fand eine überraschend reife Wiedergabe. Ergreifend kam zum Ausdruck z. B. der weiche Klagen in Göthes „Mignonensong“. Nur vor die Sehnsucht komet... und die herrlichen Kontraste im Liebes „An die Leier“ von Bruckmann. Den unmittelbarsten Anklang fand neben dem kindlichen „Korinthenwägenlied“ das rhythmisch prächtig vorgetragene Stille Liedchen „Der Schmied“, das auch wiederholt werden mußte. — Den Höhepunkt aber bildete die zum Schluß gegebene, unserer Zustimmung tief angepaßte Bruckmann'sche Arie der Andromache, wo die edle Griechin mitten aus furchtbarem Kriegesleben heraus den Frieden anruft. Wie sie ihn herbeiführt: „Zieh feilig daher mit Kranz und Lied“ — wissen Herz hätte da nicht von der Inbrunst der Sängerin sich mitgerissen gefühlt! Dieses Stück bestrahlte übrigens den Gesamteindruck des Konzerts, daß die Hauptstärke der jungen Künstlerin wohl auf dem Gebiet der leidenschaftlich-patriotischen Musik liegen wird, dort, wo in die Welt der Töne das Beste und Wertvollste aus dem Menschenleben emporsteigt. Es war zugleich auch eine wirklich erstklassige Kontraprobe für ihre Stimmkräfte, die sie aber trefflich bestand, so, daß sie dem rauschenden Beifall folgend sofort eine ebenso feurige und kraftvolle Drei-gabe, das österreichische „Mohnwort“ von Hermann, bewilligen konnte. — In einem hohen selbständigen Genüße neben dem Gesang ge-

hüllte sich die Begleitung am Klavier unter den Händen des Kgl. Musikdirektors Herrn A. Koch, der ruhig und sicher Führung gebend in famosem Zusammenarbeiten die Künstlerin aufs Beste unterstützte und ihre Leistung glänzend unterstutzte. — In aufrichtiger Dankbarkeit werden alle Zuhörer der Sängerin, die auch durch reiche Blumenparaden geehrt wurde, zu ihrem vollen Erfolge recht viel Glück wünschen und sich auf ihr weiteres Fortschreiten freuen. Hoffentlich gelingt es, ihre Kraft und Kunst für den in hiesiger Stadt und Gegend schon begonnenen Gesangsunterricht zu erhalten und läßt sie sich nicht durch andere, vielleicht lockendere Laufbahnen abhalten, uns treu zu bleiben. Sch.

**Vortrag.** Am Mittwoch Abend wird im Gasthof zur „Linde“ Adolf Rappus-Berlin über „Deutschlands Zukunft im Osten“ sprechen. Der Redner wird in seinem Vortrag zu den jüngsten Ereignissen im Osten Stellung nehmen und dabei die Vergangenheit und Gegenwart der baltischen Länder und Polen, sowie unser zukünftiges Verhältnis zu Rußland berühren. Da der Vortrag sehr zeitgemäß und anregend sein wird, ist zahlreicher Besuch zu erwarten. — Siehe auch Inserat in der heutigen Nummer des „Gesellschafters“.

**Zur achten Kriegsanleihe.** Den Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Schulen, an die Bezüge aus staatlichen Kassen unmittelbar ausbezahlt werden, sowie den Empfängern von Ruhegehältern usw. aus staatlichen Kassen wird dem Betrachter nach auch diesmal Gelegenheit gegeben werden, sich durch Vermittlung der K. Staatskassenverwaltung an der Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe zu beteiligen.

**Saaturland.** Zur Förderung unserer Ernährungswirtschaft werden über die Saatzeit die im Felde stehenden Landwirte mit Urlaub bevorzugt. Selbstverständlich können nicht alle Landwirte eine Kompanie auf einmal weggeschickt werden. Die Angehörigen in der Heimat müssen sich auch in dringenden Fällen damit abfinden können, daß noch dringendere Fälle zuerst berücksichtigt werden müssen. Die anderen Berufszweige aber mögen sich auf den Urlaub im schärferen Teil des Frühjahres freuen.

**Kriegsgebühren.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern müssen für den ersten Besuch des Arztes bei dem Kranken, auch wenn Sprechstundenberatung vorausgegangen ist, 3—10 A, für jeden folgenden Besuch im Verlauf desselben Krankheits, 1.50—5 A bezahlt werden. Für die erste Beratung eines Kranken ohne Besuch kann der Arzt 2—6 A beanspruchen. Für Besuche oder Beratungen, die in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 7 Uhr morgens verlangt werden, beträgt die Gebühr das Doppelte, jedoch nicht unter 4 A; ebenso für Besuche an Sonntag-Nachmittagen.

**Eisenbahnen.** Vom Mittwoch, 20. März 1918 an bis auf weiteres erhält der Güterzug mit Personenzug, ferner Nr. 7060 Werktag folgendes Fahrplan: Eutingen ab 7.30, Born. Ergingen ab 7.41, Bendorf ab 7.55, Reddingen ab 8.11, Herrenberg ab 8.25 Born.

**Fahrtpreismäßigung.** Die militärärztlichen Staats- und Privatärzten gewähren den Schülern und Aufsichtspersonen, die den staatlich anerkannten Jugendvereinen angehören oder nicht, bei Fahrten zur Feldbesetzung und Einteilung in landwirtschaftlichen Betrieben auch in diesem Jahre wieder Fahrpreismäßigung, d. h. Befreiung auf Arbeitsrückfahrkarte oder Militärfahrkarte.

(.) **Episberg, 18. März.** Am Freitag den 15. März fand hier durch die K. Landjäger von Altsfeld u. Pfalzgrafenweiler eine Unternehmung gegen zwei Dinstboten statt. Dieselben hatten strafbaren Verkehr mit einem französischen Kriegesangehörigen, der in beiden Fällen nicht ohne Folgen blieb. Der Kriegesangehörige wird zur Befreiung dem Gefangenlager überwiesen, die beiden Mädchen aber werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

### Letzte Nachrichten.

Stuttgarter B.Z.

### Auslieferung des holländischen Schiffsraums an die Entente.

Aus dem Haag, 18. März. WTB. Draht. Wie das Korr. Bureau erzählt, erklärte der Minister des Innern, Lubus, heute in der Zweiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sah, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährliche Zone fahren zu lassen gegen die Lieferung von 100 000 Tonnen Weizen, schon am 15. April anzunehmen da Deutschland auf eine eingehende Frage erklärt habe, daß es umdlich innerhalb zweier Monate 200 000 Tonnen Weizen liefern könne. Die Regierung hat aber diese Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: Holland muß auf die Befreiung des niederländischen Schiffsraums und auf die Versorgung des Landes rechnen können. Bunkerkohlen müssen für die Einfuhr nach den Niederlanden und für die dazu angewiesenen niederländischen Schiffe gewährt werden. Was die Fahrt der niederländischen Schiffe durch die gefährliche Zone anlangt, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht bewaffnet werden, daß es den Besatzungen frei gestellt wird an dem Fahrten teil zu nehmen oder nicht und endlich, daß die event. versenkten Schiffe sofort nach dem Kriege durch andere ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weiter gehen.



unter den Händen  
 k, der ruhig und  
 amearbeiten die  
 Leistung glänzend  
 eit werden alle Zu-  
 che Blumensträu-  
 e recht viel Glück  
 Fortschreiten freuen.  
 Kunst für den in  
 onnenen Gefange-  
 nichi durch andere,  
 an, uns tren zu  
 Sch.  
 wird im Gasthof  
 in über „Deutsche  
 Redner wird in  
 en im Osten Stiel-  
 t und Gegenwart  
 unjer zukünftigen  
 der Vortrag sehr  
 zahlreicher Besu-  
 in der hiesigen  
 Der Staatsbeam-  
 tlichen Schulen, an  
 tteitbar ambezahlt  
 Regeghalten usw.  
 eimen nach auch  
 ch durch Vermitt-  
 der Zeichnung auf  
 nsteter Ernährungs-  
 m Felde stehenden  
 pferfähig kö-  
 n auf einmal weg-  
 der Heimat müssen  
 inden können, daß  
 gt werden müssen  
 ch auf den Ulanen  
 Verfügung das  
 den ersten Besuch  
 m Sprechstunden-  
 je jeden folgen-  
 hel, 1.50—5 A  
 g eines Kranken  
 beanpruchen. Für  
 t zwischen 8 Uhr  
 er, beträgt die  
 ter 4 A; ebenfo  
 20. März 1918  
 g mit Personenbe-  
 en Fahrplan: Ex-  
 7,41, Sandorf ab  
 8,25 Toim.  
 miltensbergrischen  
 en Schülern und  
 erkannten Jugend-  
 Fahrten zur Feld-  
 en Betrieben auch  
 gung, d. h. Be-  
 r Miltensberghaus.  
 Freitag den 15.  
 von Aienfels u.  
 egen zwei Nach-  
 Berche mit einem  
 beiden Fällen nicht  
 ene wird zur Be-  
 riefen, die beiden  
 icht zu verantwor-  
 Schiffsraum  
 B. Draht. Wie  
 Minister des Lan-  
 Kammer, daß die  
 gezwungen sah,  
 regierungen, die  
 schließliche Zou-  
 g von 100 000  
 il anzunehmen  
 e Frage erklärt  
 zweier Monate  
 hune. Die Re-  
 folgenden Bedin-  
 auf die Verlet-  
 und auf die Br-  
 unkerkohlen müssen  
 und für die bezu-  
 gewährt werden.  
 schiffe durch die ge-  
 die aktivierten Re-  
 ke keine Tropfen  
 and nicht bewaffnet  
 stellt wird an den  
 endlich, daß die  
 a Kriege durch an-  
 n und darf nicht

**Der Friedensvertrag der Mittelmächte mit Rußland von der Sowjetkonferenz ratifiziert.**  
 Petersburg, 17. März. WTB. Draht. Reuter meldet: Der Friedensvertrag wurde am 16. März um Mitternacht in öffentlicher Sitzung ratifiziert.  
**Die Bewegung in Finnland.**  
 Stockholm, 17. März. WTB. Draht. Nach einem Telegramm an die hiesige finnische Gesandtschaft aus Helsinki hat General Kannerholm die allgemeine Offensiv angeführt, wodurch bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das Nachdors Heims wurde genommen, wobei etwa 3000 Rote Garisten gefangen wurden. Die Bewegung schreitet auf der ganzen Front erfolgreich vorwärts.

**Die Kriegslage am Abend des 18. März.**  
 Berlin, 18. März. Draht. WTB. Eslich wird mitgeteilt: Von den Kriesschauslägen nichts Neues.  
**Katzen.** Bette am Mittwoch und Donnerstag. Trocken und tagsüber mild.  
**Kunstliches.**  
**Höchstpreis für Schweinefleisch.**  
 Nachdem die Zeit, während welcher Schweine mit Stückzuschlägen geliefert werden sind, vorüber ist, wird durch oberamtliche Bekanntmachung vom 1. Februar ds. J., Gesellschaft Nr. 29, festgesetzt: Höchstpreis für 1 Pfund frisches (rohes) Schweinefleisch mit eingewachs-

nen Knochen mit sofortiger Wirkung von 1.460 A wieder wie bisher auf 1.426 A herabgesetzt.  
**Höchstpreisüberschreitungen ziehen schwere Strafen nach sich.** Auch kann neben der Strafe auf Einziehung der Güterstücke, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden.  
 Nagold, den 16. März 1918. R. Oberamt: Kommerell.  
**Die (Stadt-) Schultheißenämter werden beauftragt, künftighin von jeder angeordneten Desinfektion eine Vollzugsanzeige an den R. Oberamtsarzt zu erstatten.**  
 Nagold, den 18. März 1918. R. Oberamt: Kommerell.

**Bekanntmachung des Heilv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**  
 Am 15. März ist eine Bekanntmachung Nr. W. I 85011. 17 K.R.A. betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren in Haat getreten. Durch sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare, sowie Chinsehaare beschlaggenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Lieferung in bestimmter Weise und an bestimmten in der Bekanntmachung näher bezeichneten Stellen zulässig, sofern der Preis für 1 Kilo nicht mehr als 20.— beträgt.  
 Die beschlaggenommenen Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 Kilo beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Wehstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums.  
 Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 15. März 1918 einzusehen.  
 Stuttgart, den 15. März 1918.

**R. Anwaltschaft für Forstrügesachen in Nagold.**  
**An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.**  
 Die Schultheißenämter werden beauftragt, ihre Gemeindeglieder durch eine öffentliche Bekanntmachung auf folgende gesetzliche Bestimmungen hinzuweisen:  
 1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzb. und der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes.  
 2. zum Schutz seltener Waldpflanzen, besonders der Stachelpalme gegen das unachtsame oder gewerbetreibende Abschneiden von Keilern, auf die Bestimmungen des Art. 22, Ziffer 2 des Forstpol.-Ges., sowie der Art. 6, Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.  
 Zugleich werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als auch im Interesse wirklichen Schutzes seltener Waldpflanzen, besonders der Stachelpalme, für Belehrung und Ermahnung der Schutzberechtigten zu sorgen.  
 Nagold, 19. März 1918. Oberförster Käbler.

**Versteigerung eines Wohnhauses und Felder.**  
 Aus dem Nachlaß des † Jakob Berstcher, Wagnermeisters kommen auf dem Rathaus zur Versteigerung:  
 1/2 Wohnhaus und Scheuer Nr. 183/4, in der Raiergasse,  
 41 ar 20 qm Acker und Gemüse am hinteren Lemberg,  
 22 ar 42 qm Acker am Glockenvain (Schrofen),  
 11 ar 91 qm Wiese auf dem Sand,  
 94 qm Land beim Brücke,  
 41 ar 93 qm Acker im Staibengrund,  
 17 ar 21 qm Acker auf dem Schrofen,  
 22 ar 48 qm Acker auf dem Schrofen,  
 18 ar 50 qm Acker auf dem Rutschenbaum,  
 16 ar 66 qm Wiese im Felsenhäufertal.  
 I. Termin: Donnerstag 21. März Nachmittags 5 Uhr  
 II. Termin: Montag 25. März Nachmittags 5 Uhr.  
 Den 18. März 1918. R. Grundbuchamt: Popp.

**Versteigerung von Wagnerholz.**  
 Aus dem Nachlaß des † Jakob Berstcher, Wagnermeisters kommen vor dessen Wohnung am  
**Donnerstag den 21. März von Mittags 1 Uhr**  
 an gegen Barzahlung zum Verkauf:  
 Wagnerhandwerkzeug, Stiele zu Hauen, Kürscheln, eine große Partie Speichen, Schwengen, Eisel, Rippen, Felgen, Wagscheide, Karrenholz, Flegeihäupter, Wagenjoch, verschiedene Wagenräder und Wagnerholz.  
 Sodann eine Anzahl Wagnerreihen, Wagnerstangen und eine größere Anzahl eichene und tannene Dielen.  
 E. Preis eignen sich namentlich auch für Schreiner.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 18. März 1918. Bezirksnotar Popp.

**Holz-Verkauf.**  
 Die Stadtgemeinde Nagold bringt im nächsten Donnerstag 21. März aus Distrikt Winterhalde Abteilungen Hangerweiger Steig u. vordere Wanzen zum Verkauf:  
 1697 Sandreis-Weiden, 1 Gansen gemischtes E. ab- und Radel Reisig, 4 Loh Schlagraum; ferner:  
 13 St. Eichenschnitte, zu 691 Festmtr.,  
 14 „ Weißbuchechnitte zu 124 Festmtr.,  
 6 „ Rothholderabchnitte zu 069 Festmtr.,  
 6 „ Ahornabchnitte zu 194 Festmtr.,  
 1 „ Fichte mit 030 Festmtr.,  
 1 „ Linde „ 027 „  
 1 „ Rothbuche „ 042 „  
 u. a.  
 Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Winterbrücke. Beim Brennholz werden nur Nagolder Raufellenbauer zugelassen, beim Werkholz auch auswärtige.  
 Die Nagolder Reisig- und Schlagraum-Kaufschlichter werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren Bedarf zu ersteigern haben, also nicht zugestimmt erhalten!

**Lehring-Gesuch!**  
 Einem kräftigen, wohlgezeigten Jungen, Sohn achtbarer Eltern nimmt in die Lehre  
**Martin Koch, Möbelschreiner.**

**Einige Arbeiter**  
 von 14 Jahren an können sofort eintreten bei  
**Baculafabrik, Wildberg**

**Buchdruckerlehrling**  
 sucht, bei freier Station, kein Lehrgeld  
 Buchdruckerei  
**Ang. Reichert, Leonberg.**

**Gesucht wird sofort ein Mädchen,**  
 welches schon gedient hat.  
 Näheres erteilt Waldschütz Brenner Emmingen.

**Mosers Nährkaffee**  
 in 1/2 Pfd. Paketen,  
**Kaffee-Ersatz**  
 offen  
 empfiehlt  
**G. Eberhardt.**

**Die Kriegsbettstunde**  
 soll auch in dieser wie in letzter Woche nicht am Mittwoch, sondern Donnerstag abend 8 Uhr stattfinden.

**Diebstahlsanzeige.**  
 In der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. wurde im Rathaus hier eingebrochen.  
 Dem Dieb fiel nebst anderem in die Hände:  
 2000 Mark 5% VI. Deutsche Reichsanleihe  
 1/1000 unter Lit. C Nr. 10 847 496  
 2/500 unter Lit. D Nr. 6 985 600/601  
 mit Zinsscheinen pro 2. Januar 18.  
 Es wird ersucht, die Zinsscheine nicht einzulösen bezw. festzuhalten.  
 Den 15. März 1918. Schulth.-Amt: Hübner.

**Langholz-Verkauf.**  
 Am Mittwoch den 20. März ds. J. nachm. 2 Uhr kommen aus dem Gemeinewald Boier im Submissionsweg zum Verkauf:  
 32 St. Forchen mit 37 Festm.  
 Angebote in Prozenten des Auktorpreises von 1918 sind bis 20. März ds. J. nachm. 2 Uhr beim Schultheißenamt einzulegen.  
 Eberhardt, den 16. März 1918. Gemeinderat.

**Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.**  
**Zugtier-Ausgleichsstelle Horb**  
 Der VIII., IX. und X. Landw. Gauverband, sowie die Landw. Bez. Stellen in Hechingen und Heigerloch bringen im Benehmen mit der Fleischverlegerungsstelle am Donnerstag den 21. März vormittags 10 Uhr in Horb  
 etwa 50 Zugtiere im Gewicht von 400—bis 500 kg zur Versteigerung.  
 Steigerungsberechtigt ist jeder Landwirt, der durch Schlußstein nachweist, daß er seit 10. Dez. 1917 Ochsen im Mindestgewicht von je 500 kg an die Fleischstelle abgeliefert hat oder eine Schultheißenamtliche Beglaubigung darüber beibringt, daß er bereit ist, Schlachtochsen an die Fleischstelle abzuliefern, wenn er Stiere von der Ausgleichsstelle kaufen kann.  
 Dem Anschlag wird der Höchstpreis zuzüglich Unkosten zu Grunde gelegt.  
 Der Käufer hat Barzahlung zu leisten und Stiche mitzubringen.  
 Vereinsvorstand: Link.

Mittwoch abend, Punkt 7 Uhr in der „Traube“ in Nagold  
**Vortrag**  
 von H. Adolf Kappus über  
**Deutschlands Zukunft nach Osten.**  
 Jedermann, auch Frauen, sind hiezu freundlich eingeladen.  
 Fr. Köbele.

**Geschenkartikel**  
 für Ostern und Konfirmation  
 in reichster Auswahl.  
**Carl Pflohm.**

**Klebstoff**  
 Zur Streckung des Leims habe ich  
**Alle Bücher**  
 Musikalien, Lehrmittel usw. liefert  
 G. B. Jaiser, Buchhdlg. Nagold.  
 Fr. Luz.



